

## **Erste Lesung: 1 Sam 16, 1b.6–7.10–13b**

In jenen Tagen

<sup>1b</sup> sprach der Herr zu Sámuel:

Fülle dein Horn mit Öl

und mach dich auf den Weg!

Ich schicke dich zu dem Betlehemíter Ísai;  
denn ich habe mir einen von seinen Söhnen  
als König ausersehen.

<sup>6</sup>Als Sámuel den Éliab sah,  
dachte er: Gewiss steht nun vor dem Herrn sein Gesalbter.

<sup>7</sup>Der Herr aber sagte zu Sámuel:

Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt,  
denn ich habe ihn verworfen;  
Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht.  
Der Mensch sieht, was vor den Augen ist,  
der Herr aber sieht das Herz.

<sup>10</sup>So ließ Ísai sieben seiner Söhne vor Sámuel treten,  
aber Sámuel sagte zu Ísai: Diese hat der Herr nicht erwählt.

<sup>11</sup>Und er fragte Ísai: Sind das alle jungen Männer?

Er antwortete: Der jüngste fehlt noch,  
aber der hütet gerade die Schafe.

Sámuel sagte zu Ísai:

Schick jemand hin und lass ihn holen;  
wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen,  
bevor er hergekommen ist.

<sup>12</sup>Ísai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen.

David war rötlich,  
hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt.

Da sagte der Herr: Auf, salbe ihn!

Denn er ist es.

<sup>13ab</sup>Sámuel nahm das Horn mit dem Öl  
und salbte David mitten unter seinen Brüdern.

Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.

## **Zweite Lesung: Eph 5, 8–14**

Schwestern und Brüder!

<sup>8</sup>Einst wart ihr Finsternis,  
jetzt aber seid ihr Licht im Herrn.

Lebt als Kinder des Lichts!

<sup>9</sup>Denn das Licht  
bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

<sup>10</sup>Prüft, was dem Herrn gefällt,

<sup>11</sup>und habt nichts gemein mit den Werken der Finsternis,  
die keine Frucht bringen,  
deckt sie vielmehr auf!

<sup>12</sup>Denn von dem, was sie heimlich tun,  
auch nur zu reden, ist schändlich.

<sup>13</sup>Alles, was aufgedeckt ist,

wird vom Licht erleuchtet.

<sup>14</sup>Denn alles Erleuchtete ist Licht.

Deshalb heißt es:

Wach auf, du Schläfer,

und steh auf von den Toten

und Christus wird dein Licht sein.

### **Kurzfassung des Evangeliums: Joh 9, 1.6–9.13–17.34–38**

In jener Zeit

<sup>1</sup> sah Jesus unterwegs einen Mann,  
der seit seiner Geburt blind war.

<sup>6</sup>Jesus spuckte auf die Erde;  
dann machte er mit dem Speichel einen Teig,  
strich ihn dem Blinden auf die Augen

<sup>7</sup>und sagte zu ihm: Geh und wasch dich in dem Teich Schilóach!

Das heißt übersetzt: der Gesandte.

Der Mann ging fort und wusch sich.

Und als er zurückkam,

konnte er sehen.

<sup>8</sup>Die Nachbarn

und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten,  
sagten: Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte?

<sup>9</sup>Einige sagten: Er ist es.

Andere sagten: Nein, er sieht ihm nur ähnlich.

Er selbst aber sagte:

Ich bin es.

<sup>13</sup>Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war,  
zu den Pharisäern.

<sup>14</sup>Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht  
und ihm die Augen geöffnet hatte.

<sup>15</sup>Die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei.

Er antwortete ihnen:

Er legte mir einen Teig auf die Augen

und ich wusch mich

und jetzt sehe ich.

<sup>16</sup>Einige der Pharisäer sagten:

Dieser Mensch ist nicht von Gott,

weil er den Sabbat nicht hält.

Andere aber sagten:

Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?

So entstand eine Spaltung unter ihnen.

<sup>17</sup>Da fragten sie den Blinden noch einmal:

Was sagst du selbst über ihn?

Er hat doch deine Augen geöffnet.

Der Mann sagte:

Er ist ein Prophet.

<sup>34</sup>Sie entgegneten ihm:

Du bist ganz und gar in Sünden geboren  
und du willst uns belehren?

4. Fastensonntag, LJ A

Datum und Ort: 19.03.2023, Herz Jesu (mit Taufe) und St. Ludwig

Lesungen: 1 Sam 16,6-7.10-13b; Eph 5,8-14; Joh 9,1-41

Und sie stießen ihn hinaus.

<sup>35</sup>Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten,  
und als er ihn traf,  
sagte er zu ihm: Glaubst du an den Menschensohn?

<sup>36</sup>Da antwortete jener und sagte: Wer ist das, Herr,  
damit ich an ihn glaube?

<sup>37</sup>Jesus sagte zu ihm: Du hast ihn bereits gesehen;  
er, der mit dir redet, ist es.

<sup>38</sup>Er aber sagte: Ich glaube, Herr!  
Und er warf sich vor ihm nieder.

## Ansprache

Etwas unappetitlich hört es sich für uns schon an, wenn Jesus auf den Boden spuckt, daraus einen Teig macht und ihn dem Blinden auf die Augen streicht. Aber wenn es hilft ...

Heute feiern wir hier in der Kirche eine Taufe. Das gibt mir Gelegenheit, einmal die Lesung in den Blick zu nehmen. Denn dort wird berichtet, wie Samuel den David zum König salbt. Genau das kommt auch in der Taufe vor. Auch dort werden wir gesalbt, zum „Priester, König und Propheten ...“, wie es in dem Begleitgebet heißt. Wir bekommen nicht nur Wasser über den Kopf gegossen. Wir alle, die wir getauft sind, wurden mit Chrisam zu Priestern, Königen und Propheten gesalbt, und damit zu Christen, das kann man übersetzen mit: Wir werden zu Gesalbten. Was hat es damit auf sich?

Zunächst einmal das Chrisam: Dabei handelt es sich um Olivenöl, dem Balsam beigemischt wurde, und das damit zu einem kostbaren Öl wird. Es wird jedes Jahr in der Karwoche im Dom vom Bischof geweiht und dann in die Diözese gebracht. Es ist damit ein Zeichen unserer Verbundenheit innerhalb der Diözese. Wer getauft wird, wird in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Auch das drückt sich im Chrisam aus..

Aber das Wichtigere in diesem Zeichen ist, dass im alten Israel Priester, Könige und Propheten mit diesem Öl gesalbt wurden. Bleiben wir einmal bei den Königen. In unserer Zeit können wir relativ wenig mit diesem Titel anfangen. Das Image der Königshäuser hat in Demokratiezeiten ziemlich gelitten, vor allem, wenn man sich die europäischen Königshäuser so anschaut. Deshalb müssen wir schon in die Geschichte zurückgehen, um das Zeichen besser zu verstehen. Ein Idealbild des Königs gibt in unserer christlichen Tradition der heilige Ludwig ab, nach dem eine unserer Kirchen benannt ist, und letztlich auch unsere Stadt. Das Besondere an ihm war, dass er sein Königtum ganz in der Tradition des Glaubens sah. Wer König ist, der ist es nicht aus eigenem Verdienst. Gott hat ihn berufen, und er soll das Königtum in seinem Sinne ausüben. Genau daran hat sich der heilige Ludwig orientiert. Nicht alles, was er dabei getan hat, sehen wir heute als Gottes Willen an; beispielsweise würde heute niemand mehr sagen, dass ein Kreuzzug dem Willen Gottes entspricht. Aber Ludwig war beispielsweise der erste, der den Leibeigenen Grundrechte gegeben hat. Unter seiner Herrschaft konnten die Herren nun nicht mehr mit ihren Leibeigenen machen, was sie wollten. Und er hat persönlich darauf geachtet, dass die Leibeigenen auch zu ihrem Recht kamen. Die Grundtugend der Gerechtigkeit ist eng mit dem Königtum verknüpft, neben den drei anderen Kardinaltugenden Tapferkeit, Klugheit und dem rechten Maß.

Darauf verpflichtet uns unsere Salbung mit Chrisam. In diesem Sinne sind wir Könige im Auftrag Gottes. ... wird mit der Taufe eine Königin; sie ist nicht mehr nur die Prinzessin, sie hat einen königlichen Auftrag in dieser Welt. Dazu sollt ihr, die Eltern, ... vorbereiten, indem ihr sie lehrt, Gott und den Nächsten zu lieben wie Christus, der Gesalbte, uns dies vorgelebt hat. Und in diesem Sinne taufen wir nun ...